

31. Januar 2018

Schriftliche AnfrageVon Vera Ziswiler (SP)
und Barbara Wiesmann (SP)
und ... Mitunterzeichnenden

Die Stadt Zürich ist die Stadt der Kultur- und Kreativwirtschaft: Gemäss dem Kreativwirtschaftsbericht von 2010 beschäftigte die Stadt Zürich 2010 in diesem Bereich 33'000 Personen in 5000 Betrieben. Diese Zahlen entsprachen damals 16 % der Beschäftigten und 12 % der Betriebe der gesamten Schweizer Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Zürcher Kreativwirtschaft erwirtschaftete 2010 eine Bruttowertschöpfung von CHF 3280 Mio. und generierte Umsätze in der Höhe von CHF 14 023 Mio. Der Anteil am BIP der Stadt Zürich betrug 2010 7,7%. Die Mehrheit der einzelnen Teilmärkte (Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Designwirtschaft, Architekturmarkt und die Software-/Games-Industrie) verzeichnete beeindruckende Zuwachsraten.

Strukturell ist die Kultur- und Kreativwirtschaft gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Freelancern und sehr kleinen Unternehmen (fast 80 % der Unternehmen bestehen lediglich aus einer oder zwei Personen). Diese in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätigen Akteure organisieren ihre Erwerbstätigkeit selber, meist zwischen Teilzeitarbeit, Freelancing und Patchworking: Die Regel sind kurze und befristete Arbeitsverträge, unregelmässige Arbeitszeiten und ein tiefes, unregelmässiges Einkommen im Verhältnis zur beruflichen Qualifikation. Der Anteil an Selbständigen ist in der Kultur- und Kreativwirtschaft besonders hoch. Reguläre Einkommen sind eher die Ausnahme. Dies führt darüber hinaus oft zu bescheidenen Sozialversicherungen.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass wir es hier mit einem für die Stadt Zürich zentralen und wachsenden Wirtschaftsbereich zu tun haben, der jedoch durch teilweise prekarierte Arbeitsverhältnisse geprägt ist, bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Liegen aktuelle Erhebungen zu den wichtigsten Kennzahlen (Anzahl der Beschäftigten, Anzahl Unternehmen, Aktueller Anteil am BIP der Stadt Zürich, Prozentsatz der Selbständigen) in der Kreativwirtschaft vor? Falls nein, warum nicht und ist eine solche Erhebung geplant?
2. Gemäss den aktuellsten Zahlen: Wie hoch ist der Prozentsatz derjenigen Akteure der Kreativwirtschaft, die unter dem Existenzminimum leben und / oder daneben eine andere Tätigkeit ausüben, um den Lebensunterhalt zu bestreiten?
3. Wieviele Fälle von Scheinselbständigkeit durch de facto feste Freelance-Mandate ohne Sozialabgaben von Seiten Auftraggeber werden in diesem Wirtschaftszweig jährlich aufgedeckt? Wie wird dagegen vorgegangen?
4. Was wird zur konkreten Förderung bzw. zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen dieses wichtigen Wirtschaftszweigs unternommen?

5. Das Arbeitsrecht und die Altersvorsorge werden nicht auf Gemeindeebene geregelt. Die Stadt Zürich hat aber im Vergleich zur übrigen Schweiz einen sehr hohen Anteil an Beschäftigten in der Kreativwirtschaft, wo genau diese Fragestellungen von besonderer Bedeutung sind. Werden der Bund und der Kanton diesem Wirtschaftszweig bereits gerecht? Wenn nein, wirkt der Stadtrat darauf hin, die Kantons- und die Bundesebene entsprechend für diesen Wirtschaftszweig zu sensibilisieren?



J. Wöhrle



U. Klen